

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Nr. 60.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 27. Juli 1907.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Es sind nach vorgängiger Wahl als Schiedsmänner für eine dreijährige Amtsdauer bestellt worden:

1. Getreidehändler Ludwig Frank zu Fischenbach für den Bezirk Fischenbach,
2. Schreiner Wilhelm Strad zu Rüppershausen für den Bezirk Steinbach,
3. Wagner Wilhelm Wunderlich zu Volkholz für den Bezirk Volkholz,
4. Lehrer Heinrich Hansmann zu Banse für den Bezirk Banse,
5. Gemeindevorsteher Georg Marburger zu Elsfö für den Bezirk Elsfö,
6. Schieferbeder Kraft Sonneborn zu Feudingen für den Bezirk Feudingen.

Arnsberg, den 16. Juli 1907.

Der Landgerichts-Präsident. von Schilgen.

Die deutschen Frauen und die soziale Frage.

Wie bedeutsam sich das Verständnis für die Wichtigkeit der sozialen Probleme auch in den Kreisen der deutschen Frauenwelt vertieft, beweist ein kurzer Blick auf die 15. Jahreskonferenz des Verbandes der Evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands, die im Juni d. Js. in Bremen tagte. Fast kein Vortrag wurde gehalten, in dem die soziale Frage nicht nachdrücklich zu ihrem Rechte kam. Bei Beratung des Themas: „Welche besonderen Aufgaben stellt das Land den Jungfrauenvereinen?“ wurde n. a. gewünscht die Empfehlung von christlichen Stellenvermittlungen, Orientierung über den Segen der staatlichen Fürsorgegesetze, Anregung zu persönlicher Liebesübung im Dorfe. Bei Beleuchtung der Aufgaben für die Großstadt wurde betont die Notwendigkeit eingehender persönlicher Verührung mit den Mitgliedern zum Kennenlernen der häuslichen und Arbeitsverhältnisse, der sozialen und wirtschaftlichen Nöten und Lasten. Die Großstadt fordere Ständesvereine: Ladnerinnen, Fabrikarbeiterinnen. Da seien neue Wege zu suchen: Klubs, Schlafstellenheime u. s. w. Bei Erörterung der „Bedeutung der Jungfrauenvereine für Volk und Vaterland“ betonte der Referent u. a., der Verein müsse einen offenen Blick haben für die sozialen Verhältnisse; er arbeite am Volksleben durch Erziehung der künftigen Frauen und Mütter. Das Thema: „Die Erziehung der gebildeten Töchter zur Mitarbeit“ war überwiegend von sozialem Geiste durchtränkt. So wenn Kurse über christliche Liebes- und weibliche Hilfsarbeit verlangt werden, in denen aber „nicht dilettantenhaft an die Arbeit herangegangen werden, sondern eine wirkliche Ausbildung erzielt werden soll.“ So wenn gewünscht wird, daß in jeder größeren Stadt Stadtmissonarinnen, Jungfrauenvereinsleiterinnen, Fabrikpflegerinnen, Polizeihilfsfrauen, Waisen- und Armenpflegerinnen angestellt werden. Ein Referat wie: „Die Fürsorge für Kellnerinnen und Hotel-

angestellte“ setzt ein tieferes Eindringen in soziale Probleme als selbstverständlich voraus und vollends das Hauptthema des dritten Beratungstages: „Wie stellen sich die Jungfrauenvereine zur Gewerkschaftsbewegung?“ war eine ausschließliche Frucht vom Baum sozialer Erkenntnis, in seiner Erledigung zugleich ein Zeugnis vollen sozialen Verständnisses. Den Sieg des sozialen Gedankens wird nichts sicherer fördern, als wenn christliche Frauen und Jungfrauen sich ihn zu eigen machen.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Berlin, 24. Juli. Die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard in Wilhelmshöhe wird, wie die Londoner „Tribüne“ ihrer früheren Meldung hinzufügt, wahrscheinlich am 15. August stattfinden. Gleichzeitig bezeichnet das Blatt es als höchst wahrscheinlich, daß die Kaiserin, die seit sechzehn Jahren nicht mehr in England war, den Kaiser auf seiner Reise nach England im November begleiten werde.

— Das neue Vogelschutzgesetz wird im Herbst wieder den Reichstag beschäftigen. Der Verband der Deutschen Tierchutzvereine hat um Aufnahme folgender Verbesserungen gebeten: 1. Den grausamen Fang der Krammetsvögel in Schlingen auf binden unter Verlegung der Fährten. 2. Die Schonzeit für Meisen, Baumläufer und Kleiber wegen der großen Nützlichkeit dieser Vögel auf das ganze Jahr auszudehnen. 3. Den Vogelhandel auf eine nachzusehende Erlaubnis zu binden unter Auferlegung der Führung eines geordneten Nachweises über Herkunft und Erwerb der Vögel. Bei dem jetzigen, nicht überwachten Vogelhandel finden die Händler jederzeit Absatz für ihre Beute, und das Vogelschutzgesetz bleibt der reine Hohn.

— Strategische Automobilstraßen. In maßgebenden Kreisen hat man den weitsehenden Plan ins Auge gefaßt, in Deutschlands Westen eine Heerstraße zu bauen, deren strategische Bedeutung von größter Tragweite sein kann. In allen Wechselfällen der politischen Lage ist unser Westen in unmittelbarer Anlehnung an die Hauptkulturlinien der Brennpunkt unseres militärischen und wirtschaftlichen Lebens gewesen. Die Hauptbasis beim Aufmarsch unserer Armeen gegen Westen bildet in erster Linie das Reichsland, dann in unmittelbarer Anlehnung daran die Rheinpfalz. Die hauptsächlichsten Orte in diesen Landgebieten würden durch die neue Heerstraße miteinander verbunden und speziell zwischen Metz und Straßburg wäre eine Verbindung hergestellt, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Um jegliche Zweifel von Seiten zu zerstreuen, sei gleich betont, daß die Beförderung von Truppen auf diesen Straßen durch Automobile in größerem Umfang zurzeit noch unmöglich ist. Vielleicht wird das einem späteren Jahrzehnt vorbehalten sein. In erster Reihe kämen die

Beförderung von Personen der höchsten Kommandostellen, Kurieren, Generalstabs- und Ordonnanzoffizieren in Betracht. Es wird den Führern der verschiedenen Armeen, bezw. Armeekorps erleichtert werden, den Aufmarsch einzelner Heeresteile, die Dislokation der Truppen, sowie Erkundungen größeren Stils selbst nachzuprüfen und ganz besonders zwischen den Festungen können manche Vereinbarungen getroffen werden, die sich telegraphisch gar nicht, schriftlich aber nur schwer erledigen lassen. Soweit gehen in kurzen Zügen die Erwägungen vom militärisch-strategischen Standpunkt aus.

— In den einzelnen Ressorts des Reiches wird nunmehr die letzte Hand an die Zusammenstellung der Neu-forderungen für den Reichshaushaltssatz 1908 gelegt. Bis zum 1. August müssen alle Neuforderungen dem Reichsschatzamt mitgeteilt sein. Die Aufgabe, die dem letzteren Amte mit der Einfügung dieser Forderungen in den nächstjährigen Etat erwachsen wird, wird in diesem Jahre besonders schwer werden. Daß einzelne Ausgabenposten sich stetig erhöhen, ist bekannt. Zu ihnen gehören schon seit längerer Zeit die Zinsenlast und der allgemeine Pensionsfonds. Bei steigender Reichsschuld müssen sich auch die Zinskummen erhöhen, und der Pensionsfonds dürfte diesmal auch in Rücksicht auf die neu erlassenen Pensionsnovellen Veränderungen aufweisen. Nun ist zu diesen stetig steigenden Ausgabenposten auch noch die Beteranenfürsorge gekommen. Diese Fürsorge, die ursprünglich dem Invalidenfonds überlassen war, hat man vor einigen Jahren auf den allgemeinen Etat übernommen. Die Ausgabe, die dafür einzustellen ist, hat sich von Jahr zu Jahr erhöht und wird wohl auch noch einige Zeit steigen. Auch der Hinterbliebenenversicherungsfonds hatte im letzten Jahre im Etat eine bedeutende Erhöhung erfahren. Ob in dieser Richtung weitergegangen werden wird, ist allerdings nach den Erfahrungen, die man im Etatsjahre 1906 gemacht hat, recht zweifelhaft geworden. Ebenso dürfte man jetzt wohl nicht mehr mit so starken Erhöhungen des Reichszuschusses für die Invalidenversicherung zu rechnen brauchen. Früher waren bei diesem Posten allein Ausgabeerhöhungen von 3 bis 4 Millionen Mark zu erwarten. Da aber in letzter Zeit die tatsächlichen Steigerungen in den Rentenausgaben einen ermäßigten Gang angenommen haben, so wird man bei diesem Posten vorläufig wenigstens nicht mehr mit so starken Erhöhungen zu rechnen haben. Groß genug in dessen wird die Summe aller Ausgabeerhöhungen, an die man alljährlich schon gewöhnt ist, doch sein. Dazu kommen nun die für das Jahr 1908 verprochenen oder gesetzlich festgelegten Neuerungen. Unter den ersteren nimmt die Beamtenbesoldungsverbesserung die erste Stelle ein. Sie wird, wie sie schließlich auch gestaltet werden mag, eine recht große Summe in Anspruch nehmen. Auf Grund des Reichsfinanzreformgesetzes vom Jahre 1906 ist im Etat für 1908 mit der Reichsschuldentilgung zu beginnen.

Freigesprochen.

Erzählung von Ludwig Boker.

28)

(Fortsetzung.)

„Ausgezeichnet! Und Brot nicht vergessen, lieber Schüh! Dem Herrn Major werde ich Meldung machen.“

Schüh hatte aus seinem Zuge vier gewetterte Leute ausgesucht und zwei derselben seinem Burschen mit der Weisung übergeben, so viel Brot und Fleischwaren einzukaufen, daß kein Angehöriger der Kompanie leer ausginge. Er händigte ihm zu diesem Zweck einen größeren Betrag aus. Als Treffpunkt bezeichnete er einen Monumental-Brunnen, bei dem sich die Leute in längstens einer Viertelstunde wieder einfinden mußten. Er selbst begab sich mit den beiden anderen Jägern nach dem Platze, an dem er die Feldpost vermutete.

An einem Hause las Schüh das Firmenschild einer Weinhandlung und trat mit seinen Leuten ein. Die Stube diente jedoch als Verbandstube für Soldaten mit wundgegangenen Füßen. Vier Schwestern lagen eifrig und unausgesetzt ihrem Samariterdienste mit einer Sorgfalt ob, daß die meisten Leute nach dem angelegten Verbande den Marsch wieder fortsetzen konnten.

Schüh hatte unter der Tür soeben Reht gemacht, um das Haus zu verlassen, da zuckte es ihm heiß durch sein Inneres und ein Aufruf der freudigsten Überraschung entfuhr ihm. Mit einem großen Bündel Verbandstoff beladen, stand plötzlich Irma in der Ordensstracht der barmherzigen Schwestern, mit dem roten Kreuze auf dem linken Oberarm vor ihm.

„Herr Leutnant — Sie?“ rief Irma, und ihre

schönen Augen füllten sich mit Freudentränen. „diese Fügung . . . mitten in Frankreich sehen wir uns!“

„Gnädiges Fräulein, träumt mir denn?“ Sind Sie es wirklich?“ stammelte Schüh in seligem Taumel, während er Irma das Bündel abnahm und einen seiner Jäger beauftragte, es in die Verbandstube zu tragen. Dann ergriff er mit ungestümmter Herzlichkeit die beiden Hände der Schwester. Einige Augenblicke standen sie sich sprachlos gegenüber und blickten sich in die Augen, dann entzog ihm Irma langsam ihre Hände.

„Wie geht es meinem Bruder, Herr Leutnant?“ fragte sie.

„Georg ist gesund und immer rüstig.“ erwiderte Schüh. „Leider sehen wir uns sehr selten. Er ist bei einer anderen Kompanie, und da kommt man auf dem Marsche wenig zusammen.“

„Es wäre mir eine große Freude gewesen, wenn ich ihn auch getroffen hätte. Bitte, grüßen Sie Georg herzlich von mir.“

„Ich danke für den Auftrag, gnädiges Fräulein.“

„Der Durchzug der Truppen dauert bereits drei Tage.“ fuhr Irma fort. „Ich hatte keine Ahnung, daß heute die Passauer Jäger durch Clermont kommen, da ich Tag und Nacht an meinen Posten gesesselt bin.“

„Und dieses mühevollen, aufreibenden Amt haben Sie freiwillig übernommen? Ich bewundere Sie, gnädiges Fräulein!“

„Was ich zur Vinderung des vielen Elends beitragen kann, erscheint mir sehr gering, Herr Leutnant. Der Soldat tut ja viel mehr; er setzt sein Leben ein.“

„Das ist seine Pflicht.“ erwiderte Schüh. Nach einer kurzen Pause fuhr er etwas zaghaft fort: „Ich habe mir erlaubt, mich in einer ersten Angelgenheit

schriftlich an Sie zu wenden. Haben Sie meinen Brief erhalten, gnädiges Fräulein . . . ehrwürdige Schwester, wie ich sie jetzt wohl anzusprechen habe.“

„Ja, ich habe ihn erhalten und auch sogleich beantwortet. Ihr Brief hat mich sehr ergreift; er ist wunderschön.“

„Wirklich? Leider bin ich noch nicht im Besitze Ihrer Antwort. Mich hat die Ungevißheit und Sehnsucht . . .“

Er brach verlegen ab, denn in Irmas Zügen lag etwas, was ihn hinderte, den Satz zu vollenden. Sie war blässer geworden und aus den einstmalig kindlich-sonnigen Augen sprach ein ruhiger, abgeklärter Ernst. Es lag etwas klösterlich zurückhaltendes in ihrem ganzen Wesen; nur die Linien des Mundes und die weißen Perlenreihen hinter den frischen Lippen waren unverändert geblieben.

„Wir müssen uns leider verabschieden.“ sagte Irma, als mehrere von einem Unteroffizier geführte Soldaten den Hausflur betraten. „Mich ruft die Pflicht. Leben Sie wohl, Herr Leutnant! Ich werde täglich für Sie beten.“

„Ich danke Ihnen herzlich, gnädiges Fräulein.“ sprach Schüh ergriffen, und wieder erfaßte er, von seinen Gefühlen überwältigt, die beiden Hände der Schwester. Ein paar Augenblicke ruhten ihre Blicke innig und ernst ineinander, dann füllten sich die Augen Irmas mit Tränen.

„Nennen Sie mich doch Schwester Irma, Herr Leutnant.“ sagte sie mit gebrochener Stimme. „Ich bin Ihnen ja eine Schwester . . . eine treue Schwester!“

„Eine Schwester?“ fragte Schüh schmerzlich betroffen.

Wie immer man sie auch auffassen wird, ohne eine beträchtliche Erhöhung der Ausgaben ist nicht zu denken. So kommen zu den altgewohnten Ausgabesteigerungen neue hinzu. Das Reichsschatzamt aber hat die schwierige Aufgabe, sie mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Glücklicherweise sind ja auch stetige Einnahmesteigerungen zu verzeichnen, und deshalb wird auch der Reichshaushaltsetat für 1908 bei mehreren Einnahmeposten höhere Beträge aufweisen können. Man muß aber bedenken, daß die hauptsächlichsten Einnahmen, die Zölle, in den letzten Jahren namentlich auf Betreiben des Reichsetats in den Etats schon so starke Erhöhungen erfahren haben, daß es bei Innehaltung bewährter finanztechnischer Grundsätze, immer schwieriger wird, mit weiteren größeren Zollertragssteigerungen im Etat zu rechnen. Ob sich also hier, selbst wenn man in Betracht zieht, daß sich eine weitere Abmilderung des Ertrages der Reichsbottschaffener infolge der doch wohl zu erwartenden Neuordnung vermeiden läßt und der eine oder andere Posten der neuen Steuern kleine Erhöhungen aufweisen kann, größere Summen zur Deckung der Ausgabensteigerungen werden erzielen lassen, steht dahin. Daß bei einer solchen Sachlage die Stellung des Reichsschatzamts schwierig ist, leuchtet ein. Das Schatzamt hat schon in früheren Jahren darauf sehen müssen, möglichst alle nicht unbedingt nötigen neuverordneten Ausgaben zu streichen. Bei der Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats wird es wohl noch strenger als früher verfahren müssen.

Asien.

Die Unruhen in Korea anlässlich der erzwungenen Abdankung des Kaisers Yi Hōng haben einen recht ernstlichen Charakter angenommen. In Seoul, der Hauptstadt des Landes, herrschen revolutionäre Zustände. Die japanische Regierung hat zum Schutz ihrer Angehörigen Truppenverpflichtungen nach Korea entsandt. Es verlautet, daß überdies zwei englische und zwei amerikanische Kriegsschiffe vor Seoul erscheinen werden, um die dortigen Konsulate zu schützen, da sich der Aufstand nicht nur gegen die Japaner, sondern gegen alle Ausländer richtet. Auf den Straßen Seuls sind bisher etwa 50 aufständische Koreaner gefallen. Marquis Ito, der Bevollmächtigte des Mikado, hat vor alle fremden Konsulate Truppenteile postiert, um sie vor der Volkswut sicher zu stellen. Als er dies vor dem amerikanischen Konsulate tun wollte, erklärte der amerikanische Geschäftsträger, eines derartigen Schutzes nicht zu bedürfen.

Denkbare Luftschiffe.

Auch das Deutsche Reich hat bereits seine lenkbaren Luftschiffe. Am Bodensee hat Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff schon vor Monaten bewiesen, daß er das Ziel der Fahrt im Voraus genau bestimmen kann. Am Dienstag mittag aber hat nun auch bei Berlin ein deutsches lenkbares Militärluftschiff seine erste Freifahrt unternommen. Sie währte, wie Berliner Blätter berichten, über drei Stunden und hat einen Erfolg gehabt, der einen Vergleich mit den Auffahrten der „Patrie“ in Paris nicht zu scheuen haben dürfte. Schon die Dauer der Fahrt darf ein Erfolg genannt werden, da drei Stunden nur einmal von Lebaudy erreicht worden sind und als ein bisher nicht wieder erlangter Rekord galt. Der Aufstieg nahm seinen Ausgang von dem in der Jungfernhöhe gelegenen Uebungsplatz der Maschinenregiment-Abteilung. Dort hin war der Ballon durch die Versuchskompanie des Luftschiffer-Bataillons gebracht worden. Mit dem Konstruktions-Ingenieur Wachenast bestieg Hauptmann v. Sperling das Fahrzeug, und um 12 Uhr erhob es sich in die Lüfte. Es nahm seinen Weg zunächst nach Tegel und flog dann nach Charlottenburg, dessen Rathausurm, wie von zahlreichen Augenzeugen beobachtet wurde, der Ballon umkreiste. Dann nahm das Luftschiff wieder seinen Kurs nach Tegel. Unterwegs manövrierte es nach den verschiedensten Richtungen und machte Bögen und Schleifen, so daß man den Eindruck gewann, daß der Ballon dem Steuer absolut gehorchte. Viele höhere Militärs wohnten dem Aufstieg bei und verfolgten gespannt die einzelnen Phasen der

Fahrt. Zuweilen näherte der Ballon sich so tief der Erde, daß man das Rattern der Schraubenflügel vernahm, und dann stieg das Luftschiff wieder so hoch in den Aether empor, daß es nur noch in der Größe einer Zigarre — es hat etwa diese Form — dem unbewaffneten Auge erschien. Am Dienstagabend hat das lenkbare Luftschiff einen zweiten erfolgreichen Aufstieg über das Gelände der Jungfernhöhe unternommen. Das Fahrzeug beschrieb Bögen und Schleifen, hielt mitten im Laufe an und gehorchte fünf Stunden lang bis zum letzten Augenblicke mit Steuer, Schraube und Motor jeder Idee. Man sagt, der deutsche Ballon habe bei der ersten Auffahrt den von der „Patrie“ aufgestellten Rekord in der Fahrtdauer um 15 Minuten geschlagen. Die anderen Erfolge bewahren die Truppen als militärisches Geheimnis.

In Paris unternahm am Montag der Ministerpräsident Clemenceau und der Kriegsminister Picquart einen Aufstieg mit dem lenkbaren Luftschiff „Patrie“, ein neuer Beweis dafür, welche Bedeutung man dort der Erfindung des lenkbaren Luftschiffes beimißt, das vermutlich berufen ist, die größten Umwälzungen namentlich auf militärischem Gebiete herbeizuführen. Der Ballon „Patrie“ bewegte sich nach verschiedenen Richtungen über Paris und kehrte dann nach dem Luftschifferpark in Chalais zurück. Im Verlaufe des Aufstiegs kam ein Bruch im Röhrensystem vor. Clemenceau wurde ein wenig mit heißem Wasser bespritzt. Die Reparatur dauerte ungefähr 20 Minuten und wurde, während der Ballon über den Invalidenplatz hinflieg, ausgeführt. Ueber seine Eindrücke befragt, sagte Clemenceau, was ihm am meisten aufgefallen sei, sei das Gefühl der Sicherheit, das man empfinde, man glaube sich in Wirklichkeit auf dem Deck eines Schiffes zu befinden. Clemenceau fügte hinzu, die Landung erfolgte genau wieder an dem Punkt, von dem wir aufgestiegen waren; wir berührten die Erde, ohne daß ein Stoß anzue, daß wir an unserm Bestimmungsort angelangt waren. Es ist in der Tat eine wunderbare Maschine.

Vermischte Nachrichten.

Die durch das Verschleppen des Reisepäckchens auf der Eisenbahn entstehenden Unzuverlässigkeiten können in den weitesten Kreisen verstanden werden, wenn das reisende Publikum es sich angelegen sein läßt, die Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung Nr. 31,2 zu beachten, wonach sich an den aufgegebenen Gepäcksstücken ältere Eisenbahn-, Post- oder andere Beförderungszettel nicht befinden dürfen. Diese alten Beförderungszettel bilden erfahrungsmäßig vielfach die Ursache der Verschleppung. Sie werden in der Regel durch die neuen Gepäckszettel überklebt, die dann meist nicht ordentlich am Gepäcksstücken, sobald sie bei der weiteren Beförderung leicht abfallen, oder es verbleiben die alten Zettel neben den neuen und geben dadurch zu Irrtümern Anlaß. Die Reisenden sehen sich durch Auslieferung von Gepäcksstücken mit alten Beförderungszetteln nicht nur den Unannehmlichkeiten aus, die die Verschleppung naturgemäß mit sich bringt, sondern sie haben auch die Folgen der Nichtbeachtung der angegebenen Bestimmungen der Verkehrsordnung allein zu tragen, da die Eisenbahn von der Haftung für den in solchen Fällen erwachsenen Schaden ausdrücklich befreit ist. — Bei dem jetzigen Reiseverkehr und der damit verbundenen stärkeren Gepäcksbeförderung erscheint es im eigenen Interesse der Reisenden, um Verzögerungen und Verschleppungen vorzubeugen, geraten, daß sie darauf achten, die zur Beförderung aufgegebenen Gepäcksstücke mit voller Adresse des Empfängers — Bestimmungsort, Name und Wohnung — in dauerhafter Weise zu versehen.

* * * **Gladbach, 26. Juli.** Dienstag nacht gegen 3 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmiert. In Friedbergs hause bei Randwitt Hermann brannte der eine Scheunenteil nieder, wobei eine Menge Heu von den Flammen verzehrt wurde.

— **Berburg, 25. Juli.** (Nord.) Eine grauenhafte Tat, deren Ursache in verschmähter Liebe zu suchen ist, hat hier die Gemüter in Aufregung versetzt. Der Metzgergeselle Zipper, bei Herrn Metzgermeister Kuhl in der Universitätsstraße beschäftigt, hat das bei Herrn Oberstleutnant J. D. von Döbeler, Bismarckstraße 12, in Stellung befindliche Dienstmädchen Marie Becker aus Einhausen, seine ehemalige Geliebte, erschossen, weil sie das alte Verhältnis nicht wieder herstellen wollte. Zipper wurde verhaftet. Außerdem ereigneten sich innerhalb der letzten 8 Tage nicht weniger als drei Studenten-Selbstmorde.

— **Aus Waldeck, 25. Juli.** (Zur Ebertalsperre.)

hinteren Teil des Wagens bequem, während Schütz neben dem Pferdelenker Platz nahm und den Einlauf durchschah.

Ein freudiger Schreck durchzuckte ihn, als er plötzlich seine Adresse erblickte und mit bangem, hochklopfendem Herzen öffnete er den Brief. Dieser lautete:

„Wörth, den 16. August 1870.“

Sehr geehrter Herr Leutnant!

Mitten im größten Glend, unter Sterbenden und Verwundeten, empfang ich Ihren geschätzten Brief, dessen Inhalt mich sehr überraschte und zu Tränen rührte. Es waren Tränen der Freude, mich von einem edlen Manne geliebt zu wissen, dem auch ich von der ersten Begegnung an von Herzen zugetan war, und zugleich Tränen des tiefsten Schmerzes, daß mir das Glück nie zu teil werden kann, an Ihrer Seite durchs Leben zu geben. Ich bin fest entschlossen, nach Beendigung des Krieges der Welt zu entsagen und in einen Orden einzutreten. Mein Bruder, dem ich heute gleichfalls schreiben werde, wird Ihnen näheres über meinen verstorbenen Vater mitteilen und Ihr feinfühlerndes Herz dürfte dann die Gründe zu würdigen verstehen, die den unersetzlichen Entschluß in mir gereift haben, mich von der Welt zurückzuziehen.

Ihre mich beglückenden Zeilen aber sollen mich als ein treuer Talisman in die stille Klosterzelle begleiten und ich werde Ihrer in treuer, inniger Liebe gedenken und für sie beten bis zum letzten Atemzuge.

Leben Sie wohl, treuer Freund, und Gott beschütze Sie in diesem Kriege und auf Ihrem ganzen Lebenswege!

Ihre Sie verehrende

Irma Hartfeld.

„Sie liebt mich... sie gehört mir!“ jubelte das Herz des jungen Offiziers. „Sie will der Welt entsagen! Unter keinen Umständen! Was bekümmern mich ihre Familienverhältnisse, an denen sie so unschuldig ist, wie ich. Sie ist ein Engel, ein süßer, holder Engel! Irma,

Die Kommission zur Erwerbung des Geländes, welches zum Bau der Ebertalsperre erforderlich ist, hat es nach vielen langwierigen Verhandlungen endlich dahin gebracht, mit einem Besitzer der Stollmühle zwischen Gemfurth und Berich, Herrn Sinemus. Derselbe hat für 70 000 Mark seine Mühle nebst Grundbesitz und Gebäuden an die Kommission käuflich abgetreten. Man hofft, mit weiteren Ankäufen in den nächsten Tagen ebenfalls fertig zu werden.

— **Attenborn, 25. Juli.** (Tropfsteinhöhle.) In der Nähe unserer Stadt ist in einem Kalksteinbruch eine Tropfsteinhöhle gefunden worden, die außerordentlich schön und an Größe der Dudenhöhle überlegen sein soll.

— **Frost im Juli.** Wie man aus Suhl in Thüringen meldet, war die Temperatur in der Nacht zum Sonntag so niedrig, daß an verschiedenen Stellen die Gartengewächse erfroren. Im südlichen Thüringerwald vernichteten Nachfröste die Gurken- und Kartoffelernte. Die Temperatur sank bis 2 Grad unter Null. Im Fichtelgebirge und im oberen Vogtland sind an verschiedenen Stellen die Kartoffeln erfroren, und das im letzten Drittel des Juli!

— **Karlsruhe, 24. Juli.** Das Todesurteil im Karlsruher Prozeß gegen den Rechtsanwalt Hau wegen Ermordung seiner Schwiegermutter hat die gewaltige Spannung beseitigt, mit der dieser an sensationellen Zwischenfällen aller Art reiche Prozeß verfolgt worden ist. Wir haben hier wieder erlebt, daß die Romane und Tragödien des Lebens nicht selten noch verwickelter und spannender sind, als Schriftsteller sie zu schildern vermögen. Der Schluß der Beweisaufnahme hatte noch die Verlesung von Briefen der durch Selbstmord geendeten Frau Hau gebracht, in denen ein Charakterbild des vielgenannten Jrl. Olga Molitor gegeben wird, zu der Hau in leidenschaftlicher Liebe entbrannt sein will. Jrl. Molitor wird als geistig hochstehend, aber überfätigt mit Vektüre geschildert. Sie gab ein Gedichtbuch heraus und soll ihre Geschwister mit pikanter Lektüre versorgt haben. Das Urteil über ihre Schwelgerei fast Frau Hau in dem Maße zusammen: „Olga, Luise und Fanny repräsentieren alle drei ein gut Teil Sonderbarkeit, ganz normal ist keine, so daß Mama vor allen zittert.“ In ihrem Testament sagt Frau Hau, daß die Ereignisse der letzten Tage sie in den Tod gehen ließen. Ihr Kind, ein Mädchen, soll nicht in der Familie aufwachsen und einen anderen Familiennamen erhalten. Von ihrem Manne heißt es: „Sollte Karl Hau seine Freiheit vor dem 40. Lebensjahre wieder erlangen und gesund und arbeitsfähig sein, so soll er zur Unterstützung seines Fortkommens drei Jahre lang je 1000 Mark jährlich ausgezahlt erhalten. Ist er aber alt und krank und nicht arbeitsfähig, so soll ihm eine Rente von 400 bis 600 Mark jährlich ausgezahlt werden.“ Nachdem der Angeklagte versichert hatte, daß er nicht geschossen habe, hielt Staatsanwalt Dr. Bleicher die Anklage, in der er seiner festen Ueberzeugung Worte verlieh, daß Hau der Mörder sei. Genußsucht, Gelbnot und Geldgier seien seine Beweggründe gewesen. Obwohl der Angeklagte auch den Tod seiner Frau, den Schlaganfall seines Vaters und die Vergiftung der Seele seines Kindes auf dem Gewissen habe, sei er doch nur wegen der Ermordung seiner Schwiegermutter zur Verantwortung zu ziehen. Um sich in den Besitz von Geld zu setzen, habe Hau den Wiener Bankswindler versucht und schon in Paris den Tod seiner Schwiegermutter beschlossen gehabt. Der Staatsanwalt legte dar, wie seiner Meinung nach der Plan des Angeklagten war. Damals verurteilt, habe dann Hau den Plan in Baden-Baden ausgeführt, wozu er Frau Molitor durch ein Telefongespräch, das angeblich vom Postamt ausging, jedoch von ihm selber geführt wurde, aus der Wohnung lockte. Die Verlesung, in der er erkannt worden sei, habe er lediglich zu dem Mordzwecke vorgenommen, nicht, um seine Schwägerin Olga noch einmal zu sehen und zu sprechen. Dazu hätte er keinen falschen Bart und keine Perücke anlegen brauchen. Nach dem Mord sei er wie von Furien gepeinigt davongehjahren, habe er Verkleidung und Revolver in den englischen Kanal geworfen. Und wie er anders ausgefärgelt habe, um nicht als Täter zu erscheinen, habe er sich mit einem noch nicht abgeschossenen Revolver versehen. Als er merkte, wie schlecht seine Sache stand, habe er Geisteskrankheit markiert und sich für einen Sohn des Sultans ausgegeben. Alles stempelte den Angeklagten zum Mörder, der deshalb schuldig zu sprechen sei. Verteidiger Dr. Dieß führte aus, der Staatsanwalt habe nur mit Möglichkeiten operiert und sei den Beweis schuldig geblieben, weil er nicht zu führen war. Eine so lächerliche Maschade, die jeder

herrliches Mädchen, ist es denn möglich, daß Du mich liebst?

Er küßte den Brief und barg ihn dann sorgfältig in der Brusttasche seines Waffenrockes.

Die Kompanie hatte einen Vorsprung von mehr als einer Stunde und Schütz hieß den Fuhrmann im Trab zu fahren, um sie vor Einbruch der Nacht noch einzuholen.

Es hatte aufgehört zu regnen und zwischen den hochschwebenden, grauschwarzen Wollenmassen zeigten sich vereinzelte Streifen der Himmelsbläue.

„Was ist heute für ein Tag, Michel?“ fragte Schütz seinen Vurschen.

„Heut is Sonntag, Herr Leutnant; der 28. August,“ antwortete dieser prompt.

„Wie Du immer gut auf dem laufenden bist, Michel. Ich weiß schon längst nicht mehr, ob es Sonntag oder Werktag ist.“

„Heut is grad a Jahr, daß mei' Mutter g'fiorb'n is' Herr Leutnant. Da war's Samstag.“

„Ganz richtig; ich weiß noch. Es beweist ein gutes Kindesherz, daß Du Dich daran erinnerst. Ich habe auch keine Eltern mehr, Michel, und keinen Bruder, und keine Schwester.“

„Nach'r is bei uns zwei ganz gleich, Herr Leutnant. Aber i bin an am Sonntag geboren, und drum a Sonntagskind. Deshalb han ich a heut in der ganz fremden Stadt glei dös selbig Haus g'funden, wo's no' was geben hat.“

„Ja, Du bist ein Glückspilz, Michel,“ versetzte Schütz. „Was ist das für ein Kirchturm, der dort in weiter Ferne über den Wald überragt?“ wandte er sich dann in ziemlich geläufigem Französisch an den Fuhrmann.

„Welcher, mein Herr?“ fragte dieser.

„Der so schön von der untergehenden Sonne beleuchtet ist... Dort, zwischen den beiden Bergen.“

„Das ist Saint Menchould, mein Herr.“

(Fortsetzung folgt.)

hes zum
vielen
in einem
mit dem
Herrn
nebst
abge-
nächsten

In der
Tropf-
und an

hüringen
tag so
schä-
er-
ant bis
en Vogt-
oren, und

arlshuber
ng seiner
t, mit
rt reiche
ten noch
schilbern
noch die
nen Frau
enannten
enschaft-
als geistig
Sie gab
planter
flern fast
nd Janny
eit, ganz
In ihrem
hten Tage
chen, soll
Familien-
ollte Karl
erlangen
terstützung
t jährlich
und nicht
400 bis
lagte ver-
alsanwalt
ten Ueber-
renuchung,
Obwohl
chlaganfall
des Kindes
ermordung
chen. Um
den Wiener
od seiner
walt legte
agten war.
den-Baden
angebracht,
selber
erlebung,
dem Nord-
Olga noch
den falschen
dem Morde
de er Ver-
geworfen.
säter zu
geschossen
eine Sache
für einen
angestalteten
Verteidiger
it Möglich-
en, weil er
e, die jeder

Du mich
sorgfältig

von mehr
rmann im
Nacht noch

ijchen den
zeigten sich

agte Schütz

S. August, "

ist, Michel.
ntag oder

r g'f'orb'n

ft ein gutes
Ich habe
ruder, und

r Leutnant.
o drum a
der ganz
wo's no'

chte Schütz.
in weiter
sich dann
hrmann.

beleuchtet

g folgt.)

auf den ersten Blick als solche erkennen konnte, wählte sich doch kein Mensch, der einen Mord plane, noch dazu ein Mann von geistigen Fähigkeiten des Angeklagten. Mit Zeitungsnotizen und diesem „herrlichen“ Indizienbeweis habe man den Angeklagten vernichten wollen. Nach dem Urteil ernster und hochstehender Männer könne niemand auf Grund eines solchen Beweises zum Tode verurteilt werden. Der Angeklagte solle ein Raubmörder sein, dabei sei am letzten Verhandlungstage festgestellt worden, daß er auf die Gefängnisstrafe zugunsten seines Kindes seit langem verzichtet habe. Ein merkwürdiger „Raubmörder“! Ein solcher hätte sich auch nicht so wie Frau sehen lassen. Die 75000 Mark, um die der Mord geschehen sein soll, verdiene ein Rechtsanwalt wie der Angeklagte in Amerika an einem einzigen Prozeß. Wo seien übrigens die Personen, die am Tatort gesehen worden seien, wo vor allem der Mann, der den Damen Molitor folgte? Ihn sollte der Staatsanwalt jagen. Aber da dies zu schwierig war, habe man zu dem Nächsten gegriffen. Frau sei jedoch nicht der Mörder und müsse darum freigesprochen werden. — Das Todesurteil beschäftigt die Öffentlichkeit noch in hohem Maße. Die meisten sind von Haus Schuld überzeugt, andere zweifeln auch jetzt noch, und wieder andere halten Frau wohl für den Täter, sie meinen aber, daß er nur getötet, nicht gemordet habe.

— **Hamburg, 24. Juli.** Ein Brief, der 31 Jahre unterwegs war, ist jetzt glücklich in die Hände des Adressaten, des Wachtmanns Behn auf dem zur Zeit im Hamburger Hafen liegenden Dampfer „Kaiser Friedrich“, gekommen. Im Mai 1876 schrieb von Heiligenhafen aus der Uhrmacher Behn seinem Enkel, dem damaligen Koch Behn, an Bord der dänischen Bark „Göba“, Adresse: Dänisches Konsulat in Minatitlan der Mexiko, einen Brief voll guter Ermahnungen. Auf dem Konsulat blieb der Brief ein Menschenalter lang liegen und ging dann nach Heiligenhafen zurück. Die Post zu Heiligenhafen gab sich die erbedlichste Mühe, den Adressaten zu ermitteln, bis dieser Tage der vergilbte, mit vielen Postvermerken versehene Brief an den Adressaten abgeliefert werden konnte.

— **In Ghyno** in Polen hatte ein Hutmädchen eine Strohhütte gebaut, um gegen die Unbill der Witterung geschützt zu sein. Während sie in der Hütte schlief, stießen Schulkinder die Hütte in Brand. Das Mädchen starb an den erlittenen Verletzungen.

— **Krebskrankheit unheilbar.** Prof. Dr. Bier, der Nachfolger Bergmanns an der Berliner Universität, veröffentlicht in der Deutschen medizinischen Wochenschrift die Ergebnisse seiner Beobachtungen über gewisse Möglichkeiten der Beeinflussung von bösartigen Geschwülsten. Er hat unter Anleitung an eine anderweitig gegebene Anregung, Krebskranken das Blut anderer Tiergattungen einzuspritzen und als zweifellos daraus folgend, einige hoffnungsreiche Veränderungen der Krebsgewächse festgestellt, die zwar nicht eine Heilung bedeuten, aber einer Heilung sehr nahe kommen. In einem Schreiben an die Redaktion der Neuen Freien Presse sagt Bier über seine Untersuchung der Heilung des Krebses: „Meine Untersuchungen haben zu keinen praktisch verwertbaren Ergebnissen geführt. Es wäre deshalb sehr zu bedauern, wenn den armen Krebskranken unerschöpfliche Hoffnungen gemacht würden. Bisher hatten meine Beobachtungen lediglich ein wissenschaftliches Interesse, und es ist sehr zweifelhaft, ob es jemals gelingen wird, auf diesem oder einem ähnlichen Wege wirklich den Krebs zu heilen.“

— **Die europäischen Eisenbahnen.** Nach amtlichen Zusammenstellungen betrug die Länge der im Betriebe befindlichen europäischen Eisenbahnen Ende 1905 zusammen 309 393 km. Auf je 100 qkm kamen 3 km Bahnlänge. Von der Gesamtlänge umfaßte Deutschland 56477 km, die absolut größte Länge, es folgte Rußland mit 54 974, Frankreich mit 46 466, Desterreich-Ungarn mit 39 918, Großbritannien und Irland mit 36 447, Italien mit 16 284, Spanien mit 14 430, Schweden mit 12 684 km. Die übrigen europäischen Länder hatten Bahnlängen von je unter 8000 km, Belgien noch 7258 km, Wenn die Bahnlänge auf je 100 qkm berechnet wird, so steht Belgien an der Spitze mit 24,6 km, es folgt Großbritannien und Irland mit 11,6, Deutschland mit 10,4; gleichfalls 10,4 km auf je 100 qkm entfielen auf die Schweiz, die eine Bahnlänge von 4289 km besaß.

— **New York, 24. Juli.** Hier hat man während der beiden letzten Tage schrecklich unter der Hitze zu leiden gehabt. Es wurden hunderte von Fällen von Hitzschlag in den Hospitälern der Stadt eingeliefert, von denen eine ganze Menge einen tödlichen Ausgang nahmen, besonders viele Kinder unter einem Jahre sollen gestorben sein. Die ganze Nacht hindurch blieben die Leute auf der Straße und fuhren auf den offenen Straßenbahnwagen, um so wenigstens etwas frische Luft zu bekommen, und an dem Meeresstrande lagen die Kinder während der Nacht zu Tausenden. Die Mütter hatten sie dahin gebracht, um ihnen wenigstens etwas Schlaf zu geben. In Philadelphia war es beinahe noch schlimmer. Dort fand ein Fest der Mitglieder des Order of Elks statt, an welchem 80 000 Personen teilnahmen, von denen viele Tausende auch von dem Hitzschlag betroffen wurden. Die Straßen der Stadt hätten wie ein Schlachtfeld ausgesehen, die Hospitäler waren überfüllt, und Ärzte und Krankenpflegerinnen wußten nicht, was sie mit allen den Kranken anfangen sollten.

— **Furchtbare Hitze** herrscht nach einer Meldung aus Kalkutta in allen Teilen von Indien. In den englischen Garnisonen sind viele Soldaten gestorben. Epidemische Krankheiten verbreiten sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Pferde und Vieh kommen wegen Wassermangels in großer Zahl um. Die Hitze hat die Wiesen ausgetrocknet, so daß kein Futter vorhanden ist.

— **Der Kampf gegen die Tuberkulose** (Schwindsucht) ist ein doppelter: direkt muß sie durch die Ärzte und Hygieniker bekämpft werden; aber auch indirekt läßt sich vieles erreichen durch Vorbeugung und Volksaufklärung. Erfreuliches auf diesem Gebiete hat schon die mit der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahtseinrichtungen in Charlottenburg verbundene Tuberkulose-Ausstellung geleistet, die in Karlsruhe eine beachtenswerte Nachahmung fand. Freilich hinfert diesen Einrichtungen noch immer ein Mangel an: es ist nur verhältnismäßig wenigen vergönnt, das dort Gebotene zu schauen, und eine zu diesem Zweck unternommene Reise wäre mit zu viel Opfern an Geld und Zeit verbunden. Die Landesversicherungsanstalt Hesse in Darmstadt hat daher den sehr begrüßenswerten Ausweg eines Wander-Tuberkulose-Museums eingeschlagen, dem zu folgen neuestens auch der Hauptverein für Volkswohlfaht in Hannover beschloßen hat. Dies Museum kann in allen größeren Städten des Landes längere Zeit aufgestellt werden und so jedem einzelnen Gelegenheit zu eingehenden Informationen bieten. Hauptaufgaben des Museums sind: Belehrung über die Ursachen der Tuberkulose durch zeichnerische Darstellungen der Bazillen und ihrer Wirkungen in den Lungen, Reinkulturen und Präparate von Lungen in den verschiedenen Stadien der Krankheit, Karten zur Veranschaulichung der Verbreitung der Tuberkulose und ihrer Eindämmung seit Einsetzen der sozialen Gesetzgebung; Johann Darstellung der geeigneten Mittel zur Verhütung der Krankheit (Auswurf-Beseitigung, Wäsche-Behandlung, Desinfektion, Zahnpflege, Ernährung u.), ferner Darstellung der Wege zur Bekämpfung der Schwindsucht und der bereits erreichten Erfolge. Seitenblinde auf die Bekämpfung des Alkoholismus, der Wohnungsnot, der Säuglingssterblichkeit u. geben dem ganzen Bilde einen zweckdienlichen Abschluß. Es wäre sehr zu wünschen, daß bald ein ganzes Netz derartiger Wander-Tuberkulose-Museen, verbunden mit Vorträgen und Erklärungen durch Ärzte, über alle Teile Deutschlands sich erstreckt. Die Wirkung würde sicher eine sehr wohlthätige sein.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 26. Juli.** Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Abgangs-Prüfung an der hiesigen Königl. Präparandenanstalt bestanden 27 Zöglinge von 30 Examinanden. Von diesen werden voraussichtlich 14 das Seminar in Hildesbach beziehen, während die übrigen 13 in das Seminar in Gütersloh eintreten. — Zu der vom 7. bis 9. August stattfindenden Aufnahme-Prüfung haben sich diesmal nur gegen 30 Zöglinge gemeldet — im Gegensatz zu früheren Jahren eine geringe Zahl.

* **Laasphe, 26. Juli.** Gegenwärtig ist die Postverwaltung damit beschäftigt, die Gesprächsverbindung zwischen den hiesigen Teilnehmern des Fernsprechnetzes durch Anbringung von Doppel-Leitungen zu verbessern, wodurch in Zukunft das so lästige Mithören fortfällt, das sich namentlich im Ortsverkehr häufig unangenehm bemerkbar machte.

* **Laasphe, 26. Juli.** Am Mittwoch den 7. August findet in Berleburg die diesjährige Kreis-Synode statt.

Gründungsfeier. 26. Juli. Aus Anlaß des Krieger-Verbandsfestes in Reimstuth verkehren am 4. August d. J. die sonst in Gründungsfeier endenden und beginnenden Sonntagspersonenzüge 748 und 749 bis und von Reimstuth nach folgendem Fahrplan:

Sonntagspersonenzüge 748, 2.—4. Klasse.	
Reimstuth Abf. 6,41 nachm.	
Schameder „ 6,48 nachm., „ 6,49 „	
Gründungsfeier „ 6,57 „ 7,00 „	
und weiter gemäß Aushangsfahrplan.	
Sonntagspersonenzug 749, 2.—4. Klasse.	
Bis Gründungsfeier gemäß Aushangsfahrplan.	
Gründungsfeier Abf. 3,09 nachm., Abf. 3,15 nachm.	
Schameder „ 3,23 „ „ 3,24 „	
Reimstuth „ 3,30 „ „ 3,30 „	
Ferner werden an diesem Tage von hier nach Schameder und Reimstuth Doppel-Jahrtarten ausgegeben.	

Gründungsfeier. 25. Juli. Auf mehrfachen Wunsch teilen wir in Ergänzung unseres Berichtes über das Bezirksfest noch mit, daß der hiesige Gefangenenverein sich um die Hebung des Festes durch mehrere Vorträge sehr verdient gemacht hat. Ferner wurde es mit großer Freude begrüßt, daß von dem am Festbesuch verhinderten neuen Amtmann, Herrn Hauptmann Bieder, ein Begrüßungstelegramm an den festgebenden Verein einlief. Der hiesige Turnverein erlang vier Preise und zwar: Karl Wunderlich 9. Preis mit 125½ Punkten, Lehrer Mülker-Bense 10. Preis mit 122½ Punkten, Aug. Battenfeld 30. Preis mit 108 Punkten, H. Sackmannshausen 42. Preis mit 102½ Punkten.

Punkten. Ansprachen wurden gehalten von den Herren Lehrer Weisbrod mit einem „Gut Heil“ auf die Gäste und von Herrn Lehrer Kollkämper mit einem „Gut Heil“ auf Se. Majestät den Kaiser.

Gemeinnütziges.

— **Vernichtet jeht den Kohlweibling!** Wer Kohl züchtet, sollte Ende August Zeit und Mühe nicht scheuen, den Kohlweibling in seiner zweiten Generation zu vernichten. Die Eier sind nun wohl überall gelegt und in diesen Tagen am Auskriechen, und zwar diejenigen des großen Kohlweiblings, des schädlichsten der verschiedenen Weiblinge. Derselbe legt seine Eier im Unterschied von den anderen Arten dieses Schmetterlings nicht einzeln, sondern in dicht aneinanderstehenden, länglichen, aufrecht angebrachten Reihen von 10 bis gegen 100 Stück auf der Unter-, zum Teil auch Oberseite der Blätter der meisten Kohlarten. Auch die frisch ausgeschlüpfen Käupchen bleiben noch mehrere Tage ganz eng beisammen. Mit einem einzigen Daumenrücken kann man jeht viele Dutzende von Eiern oder Käupchen noch vernichten. Wird dies vernachlässigt, so vermag man, die in größter Masse auftretenden, äußerst gefräßigen Käupchen nur noch einzeln zu fangen, was eine unendlich größere Mühe und Zeitvergeudung verursacht, als gerade jeht, wo man in einer Stunde viele Tausende unschädlich machen kann. An einen erfolgreichen Fang des Schmetterlings ist nicht zu denken; den Schlupfwespen allein kann man die Vertilgung der unschädlichen Käupchen nicht überlassen. Der Fang der so schädlichen Raupe des großen Weiblings im September, wenn er seine großen Wanderungen antritt, ist ebenfalls höchst zeitraubend und ein Tropfen ins Meer. Drum frisch ans Werk, aber sofort, sonst ist es zu spät.

Allerlei.

— **Ein Riesenwerk der Technik.** Mit einer kleinen Silberhaufel hat in diesen Tagen der Bürgermeister von New-York in den Catskill-Bergen den ersten Spatenstich getan zu einem Werke, das bestimmt ist, die gewaltige Wasserleitung der Welt zu werden, die von einer einzigen Gemeinde in Angriff genommen wurde. Mehr als 650 Millionen Mark wird das Riesenwerk beanspruchen, durch das die nötigen Wassermengen in einen gewaltigen künstlichen See bei Tisholan geleitet werden. Das Riesenreservoir wird eine Tiefe von 200 Fuß haben und eine Fläche bedecken, die der Ausdehnung der Manhattan-Insel gleichkommt. Von dieser Sammelstelle wird ein gewaltiger 150 englische Meilen langer Kanal ausgehen, groß genug, um die sieben Millionen in New-York lebenden Menschen mit Wasser zu versorgen. Der Kanal wird als ein tiefer überirdischer Tunnel angelegt werden, dabei werden aber auch Hügel durchbrochen werden und bei Westpoint wird die Leitung 1100 Fuß tief tauchen, um unter dem Strombett des Hudson River den Strom zu kreuzen. In New-York wird der Kanal unterirdisch den East River passieren, Brooklyn durchschneiden und in Richmond enden. Als Zeitdauer für die Vollendung dieses gewaltigen Werkes sind acht bis zehn Jahre angesetzt. Acht Dörfer mit mehr als 3000 Einwohnern müssen der Anlage zum Opfer fallen!

— **Eine Hofengeschichte.** Ein zerknirschter Professor saß jüngst im Kasino eines Seebades und las die Zeitung. In seine Lesart vertieft, stieß er mit der linken den Stolz Zeitungen, der auf dem Tische lag, immer weiter von sich. Hinter den Blättern stand ein Zintenfisch, welches schließlich von den fortgeschobenen Zeitungen erfasst wurde und einem Bankier auf den Schoß fiel, dessen Hofen alsbald von der schwarzen Flüssigkeit befeuchtet wurden. Der Bankier war wütend und der Zerknirschte bot vergebens alles auf, um dessen Zorn zu beschwichtigen. „Meine neuen Hofen sind total verdorben!“ schrie der Bankier. „Aber ich will sie ja gern bezahlen!“, sagte der Herr. „Bitte, mir Ihre Karte zu geben und ich sende Ihnen den Betrag sofort ins Hotel.“ „Ins Hotel, mein Herr? Ich kenne Sie ja gar nicht. Zahlen Sie mir die vierundzwanzig Mark, die mich die Hofen gekostet haben, auf der Stelle aus!“ Der Professor zog die Börse und handigte dem Bankier den Betrag ein. Dann sagte er: „Nun ich Ihnen den Preis gezahlt habe, besitzen Sie hoffentlich so viel Ehrgefühl, um mich sofort in den Besitz meines Eigentums zu legen.“ Die Hofen sind mein und ich bestimme auf ihre sofortige Uebergabe. Sie haben kein Vertrauen zu mir, ich nicht zu Ihnen. Her mit den Hofen!“ Vergebens protestierte der Bankier gegen diese Gile. Die Menge, die sich um die Streitenden versammelt hatte, gab dem Professor recht und der Bankier mußte sich entschließen, ein anderes Paar Hofen herbeizuholen zu lassen und die tintenbefleckten unter dem Gelächter der Umstehenden ablegen.

— **Vorsichtig.** Patient: „Ich möchte sie wegen meines endlich ichtelchten Gedächtnisses um Rat fragen!“ — Doktor: „So — ja — in solchen Fällen lasse ich mir immer mein Honorar im Voraus bezahlen!“

— **Denkspruch.**
Zum Licht empor mit klarem Blick,
Ein Vorwärts stets, nie ein Zurück,
Ein frohes Hoffen, kühnes Streben,
Und schnelles Handeln auch daneben,
Dann hat das Dasein Zweck und Ziel,
Wer Großes will, erreicht auch viel.

(Druckfehler-Berichtigung.) In dem Artikel „Amerika und die Buchdrucker“ in Nr. 58 d. Bl. muß es in der neunten Zeile des zweiten Absatzes statt zwar, zwei heißen.

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)
Voraussichtliche Witterung für Samstag den 27. Juli:
Trocken bei wechselnder Bewölkung, mäßige Westwinde, etwas kühler.

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. w.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,
Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,
Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Aßenau, Neutwied, Heimersheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.
Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller
Arten

**Grabdenkmäler und Grabsteine
sowie Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im In-
standhalten und Ausschmücken der Gräber
bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirch-
platz 20 hier selbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Zur Sommer-Saison
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager
aller Schuharten für Herren, Damen und Kinder
unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel
liefert billigt
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Empfehle eine große Auswahl
selbstangefertigter Giesskannen
in verschiedenen Größen, sowie alle Sorten Blechwaren, verzinkte
Eimer, Wannen, Waschkessel, Zauschschöpfer und Trichter, inor-
dierte Töpfe und Emaillewaren in schwerer Qualität. Ferner Bri-
tania-Waren, Messer und Gabeln und alle Holzwaren zu äußerst
billigen Preisen.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. w.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,
Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,
Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Aßenau, Neutwied, Heimersheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.
Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller
Arten

**Grabdenkmäler und Grabsteine
sowie Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im In-
standhalten und Ausschmücken der Gräber
bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirch-
platz 20 hier selbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Zur Sommer-Saison
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager
aller Schuharten für Herren, Damen und Kinder
unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel
liefert billigt
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Empfehle eine große Auswahl
selbstangefertigter Giesskannen
in verschiedenen Größen, sowie alle Sorten Blechwaren, verzinkte
Eimer, Wannen, Waschkessel, Zauschschöpfer und Trichter, inor-
dierte Töpfe und Emaillewaren in schwerer Qualität. Ferner Bri-
tania-Waren, Messer und Gabeln und alle Holzwaren zu äußerst
billigen Preisen.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. w.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,
Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,
Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Aßenau, Neutwied, Heimersheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.
Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller
Arten

**Grabdenkmäler und Grabsteine
sowie Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im In-
standhalten und Ausschmücken der Gräber
bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirch-
platz 20 hier selbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Zur Sommer-Saison
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager
aller Schuharten für Herren, Damen und Kinder
unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel
liefert billigt
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Empfehle eine große Auswahl
selbstangefertigter Giesskannen
in verschiedenen Größen, sowie alle Sorten Blechwaren, verzinkte
Eimer, Wannen, Waschkessel, Zauschschöpfer und Trichter, inor-
dierte Töpfe und Emaillewaren in schwerer Qualität. Ferner Bri-
tania-Waren, Messer und Gabeln und alle Holzwaren zu äußerst
billigen Preisen.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. w.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,
Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,
Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Aßenau, Neutwied, Heimersheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.
Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller
Arten

**Grabdenkmäler und Grabsteine
sowie Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im In-
standhalten und Ausschmücken der Gräber
bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirch-
platz 20 hier selbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Zur Sommer-Saison
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager
aller Schuharten für Herren, Damen und Kinder
unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel
liefert billigt
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Empfehle eine große Auswahl
selbstangefertigter Giesskannen
in verschiedenen Größen, sowie alle Sorten Blechwaren, verzinkte
Eimer, Wannen, Waschkessel, Zauschschöpfer und Trichter, inor-
dierte Töpfe und Emaillewaren in schwerer Qualität. Ferner Bri-
tania-Waren, Messer und Gabeln und alle Holzwaren zu äußerst
billigen Preisen.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. w.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,
Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,
Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Aßenau, Neutwied, Heimersheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.
Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller
Arten

**Grabdenkmäler und Grabsteine
sowie Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im In-
standhalten und Ausschmücken der Gräber
bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirch-
platz 20 hier selbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Zur Sommer-Saison
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager
aller Schuharten für Herren, Damen und Kinder
unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel
liefert billigt
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Empfehle eine große Auswahl
selbstangefertigter Giesskannen
in verschiedenen Größen, sowie alle Sorten Blechwaren, verzinkte
Eimer, Wannen, Waschkessel, Zauschschöpfer und Trichter, inor-
dierte Töpfe und Emaillewaren in schwerer Qualität. Ferner Bri-
tania-Waren, Messer und Gabeln und alle Holzwaren zu äußerst
billigen Preisen.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. w.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,
Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,
Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Aßenau, Neutwied, Heimersheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.
Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller
Arten

**Grabdenkmäler und Grabsteine
sowie Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im In-
standhalten und Ausschmücken der Gräber
bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirch-
platz 20 hier selbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Zur Sommer-Saison
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager
aller Schuharten für Herren, Damen und Kinder
unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel
liefert billigt
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Empfehle eine große Auswahl
selbstangefertigter Giesskannen
in verschiedenen Größen, sowie alle Sorten Blechwaren, verzinkte
Eimer, Wannen, Waschkessel, Zauschschöpfer und Trichter, inor-
dierte Töpfe und Emaillewaren in schwerer Qualität. Ferner Bri-
tania-Waren, Messer und Gabeln und alle Holzwaren zu äußerst
billigen Preisen.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. w.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,
Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,
Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Aßenau, Neutwied, Heimersheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.
Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller
Arten

**Grabdenkmäler und Grabsteine
sowie Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im In-
standhalten und Ausschmücken der Gräber
bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirch-
platz 20 hier selbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Zur Sommer-Saison
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager
aller Schuharten für Herren, Damen und Kinder
unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel
liefert billigt
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Empfehle eine große Auswahl
selbstangefertigter Giesskannen
in verschiedenen Größen, sowie alle Sorten Blechwaren, verzinkte
Eimer, Wannen, Waschkessel, Zauschschöpfer und Trichter, inor-
dierte Töpfe und Emaillewaren in schwerer Qualität. Ferner Bri-
tania-Waren, Messer und Gabeln und alle Holzwaren zu äußerst
billigen Preisen.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. w.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,
Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,
Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Aßenau, Neutwied, Heimersheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.
Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.



Kreis-Kriegerverband Wittgenstein

Der Kreis-Krieger-Verband des Kreises Wittgenstein feiert am **Sonntag den 4. August 1907** sein

Viertes Verbandsfest

auf dem Festplatze zu Leimstruth in folgender Weise:

1. 9³⁰ Uhr Parade-Aufstellung auf der Straße Weidenhausen-Leimstruth, um 10 Uhr Abmarsch zum Festplatz und dort
2. Feldgottesdienst;
3. 11 Uhr Aufstellung der Vereine zum **Parademarsch;**
4. **Ansprache**
des Herrn Verbands-Vorsitzenden;
5. **Frühlingskonzert;**
6. nachmittags Konzert, Tanz und kameradschaftliche Vereinigung.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des kaiserlichen Jäger-Bataillons Nr. 11 zu Marburg unter der persönlichen Leitung ihres Dirigenten.

Das Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder 1 Mk.
— Damen frei. —

Der Verbands-Vorstand.
Schröder.

Grasverkäufe.

Die diesjährigen Grasverkäufe auf den einschürigen fürstlichen Wiesen in der hiesigen Grafschaft finden an Ort und Stelle gegen **Barzahlung** wie folgt statt:

4. auf den Wiesen zu Ditzrode am **Montag den 29. Juli cr.**, nachmittags 4 Uhr oben im Wabach anfangend;
5. auf den Wiesen zu Augustenhof, Volkholz und Welschengeheuen am **Dienstag den 30. Juli cr.**, nachmittags 2¹/₂ Uhr auf der Schwarzwiese anfangend;
6. auf den Wiesen zu Ludwigsee und Schürmannshof am **Mittwoch den 31. Juli cr.**, vormittags 10 Uhr beim Forsthaus Ludwigsee anfangend, Fortsetzung nachmittags 2 Uhr in der Seppach;
7. auf den Wiesen in der Scharbach und Fackhausen bei Grndtebrück am **Freitag den 2. August cr.**, nachmittags 4 Uhr oben in der Scharbach anfangend;
8. auf den Wiesen zu Drehsbach am **Montag den 5. August cr.**, vormittags 9¹/₂ Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
9. auf den Wiesen im Reesbach, Struth, Eschelbach und Kalteborn (Hülshöfergrund) am **Dienstag den 6. August cr.**, vormittags 10 Uhr im Reesbach anfangend;
10. auf den Wiesen im Breitenbach bei Nischstein am **Dienstag den 6. August cr.**, nachmittags 2 Uhr oben im Breitenbach anfangend;
11. auf den Wiesen zu Christianssee am **Mittwoch den 7. August cr.**, vormittags 9 Uhr unten im Schlaffen Grund anfangend.

Wittgenstein, den 18. Juli 1907.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Aug. Mittelmann, Fahrrad-Handlung, Laasphe

liefert prima **Fahrräder und Motorräder** zu billigsten Preisen...

Alleinvertreter folgender ersten Marken:
Germania — Wanderer — Adler — Brennabor — Triumph.
Andere billige Fahrräder schon von 65 Mark an.
Eigene Reparaturwerkstätte. Katalog gratis und franko.

Wilhelm Schröder, Laasphe, Kirchplatz 4

empfehlen sein reichhaltiges Lager in fertigen

Schuwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder zu billigsten Preisen.
Dauerhafte **Arbeiterchuhe** von Mk. 7.50 an.

Bester Ersatz für Holzfeuerung! — Hausbrand! — Bäckereien! — Metzgereien! — usw.



Braunkohlenbriketts „Union“.

Vorzüge: Große Ersparnis an Feuerungsmaterial bei voller Ausnutzung der Heizkraft desselben. — Lang anhaltende, gleichmäßige, angenehme Wärme. — Kein Rückstand von Schlacken. — Reinlichkeit, bequeme Handhabung und Aufbewahrung. — Schonung der Ofen und Kochgeschirre.

Ein Versuch wird alles bestätigen!

Niederlagen an allen Plätzen!
Vertreter für den Kreis Wittgenstein:

Joh. Schütz, Eichen (Westf.)

Gesangverein „Germania“

Herbertshausen

feiert am

28. Juli ds. Js.

sein

25jähriges Bestehen.

Eintritt für Tänzer 1 Mk.

Nichttänzer 50 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ernst Eschmann, Photographische Anstalt,

(früher Max Stephani)

Biedenkopf und Laasphe,

Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren Vergrößerungen und Reproduktionen

schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden **Sonntag Nachmittag** geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich Wünsche sogleich per Telefon nach Biedenkopf melden wird.

Vom 1. Mai ab ist das **Atelier Mittwochs und Sonntags** geöffnet.

Prima frische
Sächsische Speisefkartoffel
empfiehlt zum billigsten Tagespreis.
Heinr. Strohmann, Laasphe.

Neue Frühkartoffel!

Gelbe Perle von Erfurt 4 Mk.,
Frührosen 3,75 Mk. pro Zentner
incl. Sack verendet unter Nachnahme
ab Station Eschell

Ludwig Erb, Eschell

i. d. Wetterau,

Kartoffel-Verandlungs-Gesellschaft.

Frühkartoffeln.

Gelbe Perle und Frührosen per
Str. 4 Mk. verendet incl. Sack
gegen Nachnahme

Konrad Haub, Eschell i. d. Wetterau.

Feinste frische

Kartoffel

(Perle von Erfurt) empfiehlt zum
billigsten Tagespreise

Werner Schäfer Wwe., Laasphe.

Empfehle in verschiedenen Größen

Steingut-

Einmachbüchsen

mit Glasdeckel und Klammerver-
schluß, **Blechbüchsen** m. Klammer-
verschluß und **Einmachgläser**
mit Verschluß sowie sämtliche Er-
satzteile.

Laasphe. Wilh. Schnuppert, Klempner, Bahnhofstr.

Fünf Stück

rebhuhn. Ital. Hähne,

Prachttiere, habe ich zur Zucht
billig abzugeben.

Laasphe. Döhne.

Frische Sendung

Schokolade u. Pralines

(Schweizer, Linde, Kohler, Gala-
Peter, Gaillet, Deutsche Stollwerk,
Sarotti, Bauer u. eingetroffen bei

Laasphe. Ludw. Hoch.

Früh eingetroffen:

Kirschen, Stachelbeeren, Birnen, Erbsen, Möhren, Rottkohl, Salatgurken.

Ferner empfehle ich:

la. echten ff. Emmentaler-, Schweizer-, und Limburger Käse.

Wilh. Sassmannshausen, Grndtebrück.

Schieß- Verein Birtshausen grund.

Sonntag den 28. Juli cr., nachmittags 2 Uhr
anfangend, bei günstiger Witterung

„Preisschießen“.

(Erster Tag.)

Laasphe. Der Vorstand.

Schiessverein „Im grünen Wald“.

Sonntag den 28. Juli von

Punkt 3 Uhr ab

Schießen.

Beamtenverein Laasphe.

Diejenigen Mitglieder, welche
dieses Jahr durch unsere Ver-
mittlung **Kartoffeln** beziehen
wollen, bitten wir um Abgabe der
Bestellung bis zum **1. August cr.**
an unsere Vermittlungsstelle.

Spätere Bestellungen können wir
nicht mehr berücksichtigen.

Der Vorstand.

Einmachgurken.

Zum Markttag in Laasphe
verkaufe ich eine größere Sendung
Einmach- und Salatgurken
zu sehr billigen Preisen. Gleich-
zeitig bringe schöne Auswahl

Tafelobst

in Empfehlung.

Laasphe. Max Rosenbaum.

Empfehle jeden Mittwoch, Sonn-
abend und Sonntag

Gebäck m. Rahmfüllung

Schillerlocken, Windbeutel,

Kirsch- und Obstkuchen usw.

Laasphe. L. Hoch, Conditior.

Prima

neue holl. Vollhäringe,

neue Kartoffeln,

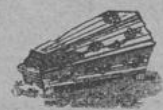
neue Zwiebeln,

frische Eier

empfiehlt

Laasphe. Fr. Meh.

Inh.: Fr. Meh Wwe.



Sarg-lager

— 13 Wallstraße 13. —

Bei Bedarf halte mich

bestens empfohlen.

Wilhelm Afflerbach

Laasphe.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zur
Erweiterung des Güterschuppens
auf Bahnhof Laasphe sollen ver-
geben werden.

Verdingungs- und Zeichnungen
liegen im diesseitigen Bureau zur
Einsicht aus, auch kann erstere für
80 Pf. von hier bezogen werden.

Eröffnungstermin 8. Aug. 1907,
vorm. 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Fer-
tigstellungstermin 30. Dezbr. 1907.

Siegen, den 23. Juli 1907.

Rgl. Eisenb.-Betr.-Inspekt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung verschiedener
Reparaturarbeiten in dem hiesigen
Präparandenanstalts-Gebäude
soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind mir bis zum
Donnerstag den 1. August cr.,
vorm. 11¹/₂ Uhr einzureichen und
findet dann die Öffnung derselben
auf dem Magistratsbureau in Ge-
genwart der etwa erschienenen Be-
werber statt.

Der Kostenanschlag kann auf
dem Magistratsbureau eingesehen
werden.

Laasphe, 17. Juli 1907.

Der Bürgermeister

Koop.

Bekanntmachung.

Der für die hiesige Stadt auf-
gestellte Bebauungsplan liegt von
heute ab 4 Wochen lang auf dem
hiesigen Magistratsbureau zur Ein-
sicht offen. Einwendungen gegen
den Plan können während dieser
Frift beim Magistrat angebracht
werden.

Laasphe, 17. Juli 1907.

Der Magistrat.

Koop.

Den geehrten Bewoh-
nern von **Grndte-**
brück zur gefälligen
Kenntnis, daß mein Geschäft durch
das Brandunglück keine Unter-
brechung erleidet. Dasselbe befindet
sich jetzt in dem gegenüberliegenden
Hause des Herrn Mennecke.

Ich empfehle in frischer Ware:

Blumenkohl, Weiß- und Rot-

kohl, Slangengurken, Erbsen,

Möhren, Schneidbohnen,

Stachelbeeren, Kirschen u. s. w.

Frau Ludwig Busch,

Grndtebrück.

Ein verheirateter und ein

unverheirateter

Pferdefnecht

ge sucht.

Rittergut Liffinghausen

bei Meinerzhagen.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit nach Düssel-

dorf gesucht. Näheres bei

Fritz Busch, Laasphe.

Ein jüngeres Mädchen als

Zweitmädchen

ge sucht.

Bahnhofshotel Wallau.

Kleine ruhige Familie sucht zum

1. Oktober in Laasphe eine

Wohnung

(3 Zimmer und Küche). Gefl.

Offerten mit Preisangabe unter

E. L. 210 an die Geschäftsstelle

der Wittg. Ztg. erbelen.

Milka, Helma, Rosette,

Schards

feinste Eschokoladen.

Niederlage bei

Laasphe C. Schröder

Conditior.

Gottesdienste in Laasphe.

9. u. n. Trin., 28. Juli.

Vorm. 8 Uhr: fällt aus.

Vorm. 10 Uhr: P. Stein. Kollekte

f. d. Rhein.-Westfal. Gefängnis-

Gesellschaft.

Hierzu Nr. 30 des Illust. Familienbl.